

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, in Betreff einer Ausstellung von Produkten des Obst- und Weinbau's in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt 1857.**

Der große Nutzen, welchen die im Jahre 1852 in Cannstatt abgehaltene Obst- und Traubenausstellung nicht nur im Allgemeinen durch Bekundung vermehrten Interesses für diese Kulturzweige, sondern insbesondere auch durch Vermehrung der Kenntniß des besseren und einträglichen Obstes und durch die dadurch angebahnte allgemeine Verbreitung werthvoller Sorten im ganzen Lande hatte, erregte seither vielfach den Wunsch nach Wiederholung einer solchen Ausstellung. Die günstigen Aussichten auf eine in allen Sorten reiche Obsternte, sowie der schöne Stand der Reben geben nun Veranlassung, mit höchster Genehmigung im bevorstehenden Herbste wiederum in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Feste eine Ausstellung württembergischer Obst- und Traubensorten zu veranstalten.

Diese Ausstellung hat den Zweck, nicht nur ein möglichst vollständiges Bild unserer reichen inländischen Produktion mit ihren, durch die Verschiedenheit der Landesgegenden bedingten Eigenthümlichkeiten und eine nähere Uebersicht der gemachten Fortschritte zu gewähren, sondern, soweit möglich, auch eine Verständigung über die verschiedenen Benennungen der einzelnen Sorten und eine Beurtheilung ihrer Brauchbarkeit für die verschiedenen wirthschaftlichen und technischen Nutzungszwecke und ihres davon abhängigen Werths herbeizuführen.

Außer den verschiedenen Obstfrüchten werden auch Proben von Wein, Obstmost und Obstessig, Kirschen- und Zwetschgengeist, Dörr-Obst, von eingemachten und kandirten Früchten zc. ihre Vertretung finden und zugleich alle sowohl beim Anbau, als bei der technischen Verarbeitung des Obstes in Anwendung kommenden Geräthe, Maschinen und Vorrichtungen, wie Obstböden, Pressen, Raspeln, Gartenmesser, Rebscheren, Spaten, Hauen zc. in wirklicher Größe oder in Modellen aufgestellt werden. Auch ausgezeichnetere, besonders gelungene Produkte des Gemüse- und des landwirthschaftlichen Gartenbaues werden, wenn die Erzeuger zu deren Einsendung geneigt sind, so weit der Raum ausreicht, gerne in der Ausstellung aufgenommen werden.

Die Ausstellung wird im Kursaal in Cannstatt stattfinden und 4—6 Tage dauern. Vorläufig werden folgende Bestimmungen zur Kenntniß des Publikums gebracht.

1) Zur Bemessung des erforderlichen Raums ist dringend wünschenswerth, daß die zur Ausstellung zu bringenden Sortimente von Obst, Trauben zc. mindestens 14 Tage vor Beginn der Ausstellung entweder durch die Einsender selbst oder durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine bei dem Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft angemeldet werden. Für größere Maschinen, Weinpressen zc. muß eine solche Anmeldung unbedingt erwartet werden.

2) Die Einsender von Obst werden ersucht, mindestens je 2 und höchstens 5 Exemplare von einer Sorte zu liefern. Die Früchte sind zu nummeriren und mit einem Verzeichniß zu begleiten, welches den ortsüblichen oder auch den pomologischen Namen, sowie Angaben über Wuchs, Tragbarkeit und Nutzung der Sorte enthalten soll. Traubensendungen ist etwas Rebholz mit Laub beizulegen. Geringe, mangelhafte und unaußgebildete Exemplare sind nicht zu senden. Formulare zu den Verzeichnissen werden den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen zugestellt werden, und sind entweder von diesen oder von dem Sekretariat der Centralstelle unentgeltlich zu beziehen.

3) Die Sendungen von Obst und Trauben sind in Kisten, Körben oder Schachteln sorgfältig zu verpacken; auch erfordert die Vorsicht, daß die einzelnen Exemplare mit weichem Papierumschlag versehen und mit Spreu, Dehnd oder Papierabfällen durchschichtet werden.

4) Die Einsendungen geschehen unter der Adresse:

„An die Kommission für die vaterländische Obstausstellung in Cannstatt“

auf Kosten der Staatskasse. Sendungen bis zu 3 Pfd. und darunter können unfrankirt auch der Post übergeben werden.

5) Es ist unerlässlich, daß die Sendungen zwischen dem 23. und 25. September in Cannstatt eintreffen. Verspätete Sendungen können nur so weit Zeit und Raum noch ausreicht, berücksichtigt werden.

6) Alle Einsendungen werden bezüglich der richtigen Benennung von einer Kommission geprüft und die Namen, soweit möglich, berichtigt und festgestellt, wodurch jedem Obstfreunde Gelegenheit geboten ist, sich mit den richtigen Benennungen bekannt zu machen, da diese in die betreffende Rubrik der oben erwähnten Verzeichnisse (Ziffer 2) eingetragen und letztere nach dem Schluß der Ausstellung den Ausstellern wieder zugestellt werden.

7) Eine Rücksendung der Obst- und Traubensorten an die Aussteller findet nicht statt; es steht jedoch jedem derselben frei, seine Früchte am Tage nach dem Schluß der Ausstellung wieder zurückzunehmen.

Die zu weiteren Forschungen von der Prüfungskommission zurückbehaltenen Exemplare abgerechnet, werden alle Früchte, die nicht abgeholt werden, an den Meistbietenden verkauft und der Erlös zu einem wohlthätigen Zweck verwendet.

8) Die Geräthe, Obstfabrikate u. s. w. werden auf Kosten der Staatskasse an die Einsender zurückgesendet.

9) Ueber das Resultat der Ausstellung wird ein besonderer Bericht ausführliche Mittheilung enthalten, welcher jedem Einsender seiner Zeit zugestellt werden wird.

Stuttgart, den 25. Juli 1857.

Centralstelle für die Landwirthschaft.  
Für den Vorstand: Reg. Rath Doppel.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
Holz-Verkauf.

Montag den 3. August l. J.

im Schlag  
Bogelbau-  
renebene  
bei Plüder-  
hausen und Weitmars:



1 1/2 Klfr. tannene Spälter,  
32 Klfr. tannen Scheiter und  
Prügelholz und das unaufbe-  
reitete Stockholz, tarirt zu 72 1/2  
Klaster.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2  
Uhr bei der Nägeleswiese.

Den 28. Juli 1857.

K. Forstamt.

H. Knorr, St.-B.

G m ü n d.

B r o d = T a g e

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 22 fr.

6 Pf. schwarzes dto. „ 20 fr.

1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen

6 Roth — Quint

Durchschnittspreis von 1 Simri  
Kernen 2 fl. 13 fr.  
Am 29. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.

Koh n.

Ges. R. Oberamt.

Mitt. Mühlischlegel,

St.-B.



**Strasdorf.**

Oberamts Omünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Nachdem aus der hiesigen Sommer-schafwaide kein annehmbarer Er-lös erzielt worden, wird nun ge-meinderäthlichem Beschluß zu Folge die Schafwaide am

Samstag den 8. August d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt ver-pachtet.

Zu gleicher Zeit wird auch die der Gemeinde zustehende Antheil an der Winter-Waide von Mar-tini 1857 bis Ambrosi 1858 ver-pachtet.

Hiezu werden Liebhaber, aus-wärtige mit beglaubigten Vermö-genszeugnissen eingeladen.

Den 23. Juli 1857.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schultheiß Bieg.

**Eschach.**

Oberamts Gaildorf.

Am Freitag den 7. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr



verkauft  
die unter-  
zeichnete  
Stelle aus

Auftrag im öffentlichen Aufstreich  
und gegen baare Bezahlung

118 Stück Baustämme und Säg-  
holz und 50 Stück starke Ge-  
rüststangen.

Bemerk wird, daß das Holz  
schon im März d. J. gefällt wurde  
und geschält ist. Die Verhandlung  
findet im Walde in der Nähe vom  
Batschenhof, hiesigen Bezirks, statt.

Den 28. Juli 1857.

Schultheißenamt.

Schwarz.

**Wäscheneuren.**

**Fässer-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft  
aus freier Hand 18 Eimer  
in Eisen gebundene, gut er-  
haltene Weinfässer, nämlich 2, von  
je 5 Eimer, ein dreieimeriges und  
2 ovale von je 2 1/2 Eimer.

Den 28. Juli 1857.

Krentammann Pflitsburg.

**Vermischte Anzeigen.**

Der Königl. bayer. privilegierte  
Hoffmann'sche

**Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen  
in einer Minute stillt, das Zahn-  
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
befestigt, die gesunden Zähne sehr  
schön erhält, die angegriffenen vor  
gänzlichem Verderben schützt, und  
einen angenehmen Geruch im Munde  
hervorbringt, ist zu haben bei  
Ignaz Deibele in Omünd.

**Zeugniß:**

Unter den vielen Atesten, welche  
die Heilkräfte des Hoffmann'schen  
Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
sich bei eigenen Zahn-Schmerzen  
(Folge cariösen Verderbnisses) von der aus-  
gezeichneten und andauernden  
schmerzstillenden Wirkung des  
Zahn-Balsams des Hofmalers  
Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
vor andern Zahnmitteln sehr  
Empfehlenswerthe, daß ihm der  
widerliche unangenehme Ge-  
schmack und Geruchs-Eindruck  
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 12. Okt. 1855.

Dr. v. Weisbrod,

Ober-Medizinal-Rath und  
Universitäts-Professor.

**Omünd.**

**Wohnhäuser-Verkauf.**

Die in der Kapuzinergasse gele-  
gene, dem Hrn. Postmeister Maier  
angehörnde 2 Wohnhäuser sind  
dem Verkaufe ausgesetzt, und kön-  
nen etwaige Käuferliebhaber nähere  
Auskunft hierüber erfahren von  
Commissionär Rudolph.

**Omünd.**

Zwei schöne Rosshaarmatrazen  
sind um billigen Preis dem Ver-  
kaufe ausgesetzt von  
Commissionär Rudolph.

**Omünd.**

**Dienstmagd-Gesuch.**

Für einen auswärtigen Guts-  
besitzer, suche ich eine tüchtige  
Magd, welche bürgerliche Kost  
kochen kann, auch in den übrigen  
Haushaltungs-Geschäften erfahren  
ist, und sich in dringenden Fällen  
auch zu Feldgeschäften verwenden  
läßt, wogegen neben guter Behand-  
lung ein schöner Lohn zugesichert  
wird.

Dienstsuchende, welche diesen  
Anforderungen entsprechen können,  
erfahren das Nähere bei  
Commissionär Rudolph.

**Omünd.**

**Geld anzuleihen.**

Gegen doppelte Güter-  
Versicherung hat 500 fl.  
anzuleihen.  
Commissionär Rudolph.

**Bargau.**

Am nächsten  
Sonntag den 2. August d. J.



halte  
ich die  
her-  
kömm-  
liche

**Jakobis-Kirchweih,**

wozu ich unter Zusicherung gutbe-  
sester Tanz-Musik, guter Speisen  
und Getränke höflichst einlade.

Geiger zum Adler.

**Omünd.**

Ich suche einen Gehülfen, der  
erst aus der Lehre entlassen und  
seine Prüfung erstanden hat. Der  
Eintritt kann etwa bis 14. August  
erfolgen.

Bundarzt Blessing.

**Omünd.**

Es ist ein Schlegelklavier für  
Anfänger billig zu verkaufen.

Näheres

Schmiedmeister Groß  
nächt dem Löwen.

**Omünd.**

Ich kaufe gut ausgeschabtes  
Koggenstroh.

Hausmeister Ebner  
im Blindenastl.

**Batschenhof,**

Gemeindebezirks Eschach.

Oberamts Gaildorf.

**Haus- und Güter-Verkauf.**



Der Unter-  
zeichnete ist  
wegen an-  
deren Ge-  
schäftsverhältnissen gesonnen, seine  
hier besitzenden Gebäude u. Güter  
im öffentlichen Aufstreich aus freier  
Hand zu verkaufen.

Dieselben umfassen:

1) Gebäude:

1 zweistödiges Wohnhaus mit  
1 1/2 Scheuer, welches zwei  
Stuben, 2 Schlafzimmer, 2  
Küchen, 1 Stall, 1 gewölbte  
Branntweinstube, 1 Brunnen  
in der Gefindefammer und 2  
gewölbte Keller enthält;  
1 besonders stehende Scheuer,  
welche 5barnigt ist;

2) Güter:

circa 20 Morgen Acker, Wiesen,  
Baum- und Grasgarten und  
Krautland.  
Kaufsliebhaber können einen Kauf  
im Ganzen oder einzelnen, wie es  
gewünscht wird, abschließen, und  
werden zur Verkaufs-Verhandlung  
auf den

Bartholomäus-Feiertag,  
Montag den 24. August d. J.,  
Nachmittags  
in das Löwenwirthshaus zu Eschach  
mit dem Anfügen eingeladen, daß  
sich auswärtige mit Vermögens-  
zeugnissen versehen wollen. Der  
Verkauf geschieht auf 6 Jahres-  
zieler.

Jacob Wahl,  
Ziegler.

**Lorch.**

Unterzeichneter verkauft 2 Mof-  
pressen mit 3 Reibtrögen.  
Zimmermann Weitmann.

**Omünd.**

Es ist mir gestern ein junger,  
weißer, welscher Hahn entlaufen.  
Dem Ueberbringer sichere ich eine  
Belohnung zu.

Küfer Wegenmayer  
auf dem kalten Markt.

**Omünd.**

Ein angenehmes Logis hat an  
eine stille Familie bis Ursulamarkt  
oder Martini zu vermietthen.

Dr. Frank's Wittwe.

**Omünd.**

In dem Schreiner Maier'schen  
Hause ist das mittlere Logis bis  
Martini, oder nach Wunsch in 4  
Wochen zu vermietthen.

Näheres bei  
Thomas Untersee.

**Omünd.**

Es wird sogleich für eine Fami-  
lie innerhalb der Stadt eine geringe  
Wohnung, womöglich mit Keller,  
Stall und Fruchtboden gesucht.

Näheres bei der  
Redaktion.

**Omünd.**

Bis Ursulamarkt hat ein an-  
genehmes Logis zu vermietthen,  
wer? sagt die

Redaktion.

**Omünd.**

Ein ordentliche Dienstmagd wird  
gesucht, welche sogleich eintreten  
könnte. Näheres bei der

Redaktion.

**Omünd.**

Zwischen Rechberg und Wisgol-  
dingen ist letzten Sonntag Abend  
ein Milchschwein aufgefunden wor-  
den; selbiges kann gegen Einrück-  
ungsgebühr und Fütterungskosten  
abgeholt werden bei

Omnibuskutscher  
Kaver Weitmann.

**Omünd.**

**Verlorenes.**

Wer das letzten Sonntag  
verloren gegangene, gestickte  
und mit N. B. gezeichnete Ba-  
tistfactuch wiederbringt oder  
den Finder desselben bezeich-  
nen kann, erhält eine Beloh-  
nung von Einem Kronenthaler.  
Von wem? sagt die

Redaktion.

**Omünd.**

**Verlorenes.**  
Am Dienstag den 21. d. M. ist  
auf dem Weg von Omünd über  
Oberbettringen u. nach Lautern,  
am wahrcheinlichsten in letzterem  
Orte, eine goldene Broche verloren  
gegangen.

Der redliche Finder wolle sie  
gegen Belohnung an die Red. d.  
Bl. abgeben.



Unterböbingen

Verlorenes.

Von Gmünd auf der Staatsstraße bis nach Unterböbingen hat eine Person von hier am Freitag den 24. d. M., Abends zwischen 8 — 9 Uhr, eine ächt silberne eingehäufige Taschenuhr mit römischen Ziffern, nebst silberner Kette sammt einem Uhrenschlüssel verloren.

Der Finder wird um Zurück-

gabe an die Red. d. Bl. ersucht, worauf demselben eine entsprechende Belohnung zugesichert wird.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

1000 fl. hat gegen zweifache Versicherung auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.



G m ü n d.

Für die durch Brand Verun-

glückten in Gschwend sind bei Dekan Maier eingegangen: von H. J. A. Bucher 24 G. Zib, von H. Oberlehrer Braun 1 fl., von H. Stadtkaplan Vogt 48 fr.

G m ü n d.

Für die durch den Brand in Gschwend verunglückten Lehrer sind bei dem Unterzeichneten nachstehende milde Gaben eingegangen:

von Hrn. R. R. 1 fl., Unterlehrer Scheer 30 fr., Lehrer Hartter 1 fl., Frau C. St. 1 fl., Hrn. J. R. 30 fr., Def. Sonntag 9 fr., J. R. 30 fr., Frau Sophie Bozenhard 12 fr., Lehrer Blattner 24 fr., von den Lehrern in Heubach 36 fr., J. in T. 30 fr., durch Hrn. Lehrer Klaus 30 fr., R. R. 30 fr., zusammen 7 fl. 21 fr. Dank den milden Gebern.

Musterlehrer Waller.

G m ü n d.

## Bekanntmachung, das Ausschöpfen und Ausführen von Gülle und Abtrittdünger betreffend.

In Gemäßheit gemeinderäthlichen Beschlusses vom 27. d. M. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß das Ausschöpfen und Ausführen von Gülle nicht unter Tags, sondern während der Monate Mai, Juni, Juli, August und September nur von Nachts 10 Uhr bis Morgens 6 Uhr, während der Monate Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April von Nachts 10 Uhr bis Morgens 8 Uhr — sowie das Ausleeren der Abtritte und Ausführen des Abtrittsdüngers das ganze Jahr hindurch blos in der Zeit von Nachts 11 Uhr bis Morgens 5 Uhr gestattet ist.

Dawiderhandelnde haben 3 fl. Strafe zu erwarten.

Am 29. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. u. 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende und Auswanderer nach **New-York** und **New-Orleans**. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt.

Mainz und Havre.

Die Schiffseigner und Schiffsrheder:

**Joseph Lemaitre & Washington Finlay.**

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in G m ü n d bei

Bezirks-Agent: Joseph Nettenmayr.

## W ü r t t e m b e r g.

Gmünd, 29. Juli. Am Dienstag Mittag verheerte ein schrecklicher Hagelschlag die Markungen Brainkofen, Göggingen, Leinzell, Mülfingen und Horn. Am meisten sollen die 3 leztern Gemeinden gelitten haben. In Leinzell seien in den meisten Häusern die Fensterscheiben zertrümmert, viele Bäume entwurzelt und zerprengt, überhaupt der Schaden sehr bedeutend.

Blochingen, 26. Juli. Letzten Donnerstag wurde hier der erste Dinkel eingeheimst und beginnt in dieser Woche allgemein die Ernte, also immerhin acht Tage früher als sonst. — Vor einigen Tagen wurde beim Graben des Fundaments von einem Pfeiler der Eisbrücke ein 4 Fuß langer, aber bereits fast ganz oxydirteter Degen gefunden, welcher seiner Beschaffenheit nach aus der Zeit des 30-jährigen Krieges herzurühren scheint.

Künzelsau, 27. Juli. In Weldingsfelden, D. A. Künzelsau, sind gestern Nachmittags 20 Wohnhäuser und Scheunen abgebrannt. Menschenleben sind zwar nicht zu beklagen, doch ist leider die Fahrniß zum Theil nicht versichert. Großer Wassermangel erschwerte das Löschen. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Von der Alp, 27. Juli. Die lange Sehnsucht der ganzen Natur nach Regen und Erfrischung sollte heute Nachmittags durch die Entladung eines schweren Gewitters ihre Befriedigung finden; aber leider haben wir zu beklagen, daß das Gewitter nicht allein wohlthätig, sondern auch zerstörend wirkte. In dem Städtchen Schelllingen schlug der Blitz zündend zweimal nacheinander in eine große Scheuer, welche in kurzer Frist ganz in Flammen aufging. Ein anderer Blitzstrahl traf ein Bauernhaus ohne zu zünden und richtete vom Kamin bis in die Stockmauer herab einigen Schaden an. Ferner wären in dem nahen Orte Weiler fast auch fünf Menschenleben ein Opfer desselben Gewitters geworden. Eine auf dem Felde sich befindende Familie flüchtete sich vor dem Gewitter in eine Felsenhöhle, die ein Blitzstrahl streifte. Die Bedrohten verloren die Besinnung, kamen aber, Gott sei Dank, mit dem Schrecken davon.

## De u t s c h l a n d.

Berlin, 24. Juli. Dem Brüsseler „Nord“ wird Folgendes

telegraphirt: „Die deutschen Mächte verlangen, daß die Berathungen der auf den 15. August einberufenen Stände Holsteins und Lauenburgs sich auch auf die Gesamtstaatsverfassung erstrecken.“

— In manchen Gegenden sind die Fleischpreise um 30—40 Prozent gesunken. Auf den letzten fränkischen Märkten wurden für das Paar Ochsen 5—7 Carolins weniger gezahlt als kurz vorher.

Sonthofen, im Allgäu, 23. Juli. Diesen Mittag sollte in dem Dythale ein Adlersfang vorgenommen werden. Zahlreiche Gesellschaft war aus der Nähe und Ferne zusammengeströmt. Der Fang wurde aber gänzlich durch übereiltes Schießen vereitelt, denn der junge, bereits allzusehr herangewachsene Adler entfloß, erschreckt seinem Horste und erhob sich hoch in die Lüfte, bald darauf die Spitzen des Nebelhorns und der Höfats umkreisend. Der kühne Forstwart, welcher sich nichtsdestoweniger an steilster Felswand zum Adlerhorste an einem 480 Fuß hohen langen Seile herabließ, fand in der verlassenem Stütze Knochen von Zügen, Lämmern, Murmelthieren u. s. w. und eine halbverspeiste junge Ziege. Besser glückte vor 14 Tagen der Fang eines noch nicht flügge gewordenen Adlers im Wilsithale bei Schattwald. Die gefangenen jungen Adler werden in der Regel von einem spekulirenden Lechthaler gekauft, zur Schau umhergeführt oder an Menageriebesitzer wieder verkauft.

## D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 24. Juli. Laut königl. Patent sind die holländischen Provinzialstände auf den 15. August einberufen.

## R u s s l a n d.

Odessa. Aus St. Petersburg vom 21. Juli, wird der „R. S. Z.“ telegraphisch gemeldet: „Odessa wird vom 15. August ab nicht mehr Freihafen sein, sondern dem allgemeinen Tarif unterliegen. Die lagernden ausländischen Waaren können binnen Jahresfrist ausgeführt werden.“

## Haus- und Landwirthschaft.

Gurkensamen leicht vom Fleische zu reinigen.

Nachdem die Früchte wie gewöhnlich aufgeschnitten und die Kerne mit dem Fleische ausgelöst sind, drücke ich letzteres etwas



klein und nehme dabei gleich die größten Stücke heraus. Den übrigen Brei spiele ich in einem Drahtsiebe leicht hin ab und mische ihn dann mit gewöhnlichem weissen Sande, den ich von Steinchen z. durch ein Erbsensieb befreit habe. Mit diesem Sande tüchtig durchgeknetet, breite ich dann die ganze Masse dünn aus und lasse sie unter öfterem Umkehren vollständig trocknen. Die im Brei enthaltenen Schleim- und Fleischiheile haben sich nun mit dem Sande verbunden und werden mit demselben von den Kernen abgerieben und abgestreift, wodurch der Same reiner, als durch das sorgfältigste Waschen wird.

Einfacher ist folgendes Verfahren. Man läßt die ganzen Gurken 10—12 Tage auf hölzernen Stellagen faulen, nimmt dann die Samen heraus, trocknet sie und reinigt sie leicht von den etwa noch anhängenden Schleimtheilen. Eisene Gefäße sind aber dabei durchaus zu vermeiden.

#### Hopfen kräftig zu bewahren.

Man benütze die Art, wie die Apotheker aromatische Pflanzen einpacken, und man wird den Hopfen Jahre lang aufbewahren können, so daß er wie frisch bleibt. Statt nämlich den Hopfen in Säcke zu verpacken, drücke man ihn an Ort und Stelle, wo er eingeerntet und getrocknet wird, gleich nach seiner Trocknung in hölzerne Kisten ein und verschliesse dieselben luftdicht, d. h. man verpiche alle Fugen gut mit Pech oder Harz, so daß durchaus keine Luft dazu kann, und öffne eine Kiste nicht früher, als wenn man eben im Begriff ist, den Hopfen in der Brauerei zu verbrauchen.

## Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Da Blumenzwiebeln jährlich neue Zwiebeln absetzen, hatten die Blumenvögel dieses alten holländischen Gartens eine merkwürdig entstellte Gestalt angenommen. Da gab es Flamingo's mit Höckern, Goldfasanen mit widernatürlich verlängerten Beinen, Maccano's mit Wassertropfen, genug, jede Art der durch schnelle Abzweigung der Wurzeln erzeugten Verunstaltung. Und doch hatte diese sonderbare Mischung von Verwilderung und Regelmäßigkeit, dieses Zusammenwirken von Natur und Kunst, auch seine Reize. Es war bemerkenswerth, den Kampf zu beobachten, der zwischen diesen entgegengesetzten Elementen stattfand, und zu sehen, wie die Natur nach und nach in jeder Richtung triumphirte.

Das Haus selbst war wohnlich und bequem, die Zimmer zwar nicht hoch, aber doch geräumig. Weiße Fenster und kühle Säulengänge befanden sich an allen vier Seiten des Gebäudes, während das Innere durch zahlreiche, sauber geschnitzte Möbeln geziert wurde, von denen man einige, ihrer guten Arbeit wegen, für Werke Meisters Grimling Gibon's halten konnte. Vor Allem zog meine Aufmerksamkeit eine Kaminfassung im Speisezimmer auf sich. Es war ein sehr altes, eigenthümliches und phantastisches Stück Schnitzerei, ein vollständiger tropischer Garten, eine Menagerie und ein Vogelhaus zugleich, mit Vögeln, wilden Thieren und Blumen, die mit der detaillirtesten Genauigkeit in Holz geschnitzt und nach der Natur bemalt waren. Der holländische Geschmack war vollkommen darin befriedigt. Papageien, Paradiesvögel, Scharlachrothe Lori's, blaugesichtige Bavian's, Krokodile, Passionsblumen, Tiger, ägyptische Lilien und brasilianische Schmetterlinge mischten sich in größter Verwirrung unter einander. Wer es auch verfertigt haben mochte, ein tüchtiger Naturkennner mußte es gewesen sein, denn bei aller Gefälligkeit und Freiheit der Ausführung herrschte eine wunderbare Genauigkeit in der Darstellung der verschiedenen Gegenstände. Das Ganze war eine seltsame, echt holländische Erfindung, deren Sonderbarkeit durch Naturwahrheit ausgeglichen wurde.

So war denn unser Aufenthaltsort für die Sommermonate beschaffen.

„Es ist doch ein eigenes Ding,“ meinte Jasper Joye, als wir den Abend nach unserer Ankunft auf der Piazza auf- und nieder-

gingen, „die Besingung des alten van Koeren muß noch niemals ordentlich durchstöbert worden sein.“

„Man sollte doch die Leute, die bei seinem Tode zugegen waren, noch einmal befragen, vielleicht ließe sich doch irgend eine Spur finden!“ war meine Antwort.

„Bah! Jedermann weiß, daß er das, was er aus dem Gesächste zog, nicht verloren hat, nicht verloren haben kann!“

„Sonderbar!“ sprach ich gedankenvoll für mich, „man hat doch auf jede mögliche Weise nach irgend einer Schrift geforscht, die etwas Licht über die Sache verbreiten könnte. Ich selbst habe überall nach dem verlorenen Vermögen gesucht, aber nichts gefunden.“

„Vielleicht verbrannte er es,“ ergänzte Jasper lachend, „und wir finden eines schönen Tages die Asche in einem Loch!“

„Ich glaube selbst, er hat es vernichtet. Er mochte den Alain ja nie für seinen Sohn halten und war ganz der Mann, das sämmtliche Geld lieber in's Meer zu werfen, als es Erben zu hinterlassen, die er nicht anerkannte.“

„Ich fürchte, Alice wird nie etwas von jenem Vermögen erhalten. Dies thut mir um Deinetwillen und um ihretwillen leid, denn sie ist ein liebes Mädchen.“

Jasper, vor dem ich kein Geheimniß hatte, mußte auch um meine Liebe.

„Mag's so sein,“ entgegnete ich, „mich soll es nicht stören. In ein oder zwei Jahren bin ich selbstständig genug, um zu herrathen, und dann mag van Koeren's Geld stecken, wo es nur immer will.“

„Gut! ich gehe aber nun zu Bett,“ meinte Jasper; „diese Landluft macht zeitiger schläfrig. Schläue Du Dich indeffen nach verborgenen Fallthüren oder dergleichen um, alter Junge, vielleicht will des Alten Geld wieder in die Höhe. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Jasper!“

(Fortsetzung folgt.)

## Handels-Berichte.

Wien, 24. Juli. Die fast an allen Punkten der Monarchie plötzlich eingetretene regnerische Witterung hat die Hoffnungen auf eine überaus reiche Ernte neu belebt. In einzelnen Landestheilen der Monarchie, wo die Knollengewächse eine wichtige Rolle spielen, hat die Dürre bereits viele Besorgnisse erregt, allein man hofft, daß der nun eingetretene Regen dem Gedeihen der Kartoffel und Rüben förderlich sein wird. Für den österreichischen Gutsbesitzer, welcher durch die Ablösung der Robot die Bearbeitung der Felder mit eigenen Geldkräften bestreiten muß, ist der Bau der Rüben und die Benützung derselben zur Zuckerafabrikation eine wahre Lebensfrage. Er gelangt dadurch zu jenen Summen, deren er gerade um diese Zeit so dringend bedarf, um die Arbeiter, die in Ungarn nicht einmal zu haben sind, und erst aus der Slowakei oder aus Böhmen und Mähren geholt werden müssen, zu bezahlen. Ein Mißrathen der Rübe wäre für ihn dann auch ein harter Schlag. Was nun die Kartoffel betrifft, so bildet sie bekanntlich in Mähren, Böhmen und Galizien fast das ausschließliche Nahrungsmittel der ärmern ländlichen Bevölkerung. Abgesehen nun von der Bedeutung derselben für die zahlreichen Brennereien, die ebenfalls einen nicht unwichtigen Faktor in den Erträgen unserer Grundbesitzer bilden, ist das Gedeihen der Kartoffel ein wahres Glück für unser ländliches Proletariat. Wir haben nicht nur Aussicht auf eine gesegnete Ernte, sondern es sind alle Anzeichen vorhanden, daß wir auch dem Norden Deutschlands einen Theil unseres Ueberflusses werden abgeben können.

### Frankfurter Cours-Zettel vom 27. Juli 1857.

Pistolen	9 fl. 38	—39
Preuß. Pistolen	9 fl. 55	—56
Höland. 10 fl.-Stücke	9 fl. 48	—49
Rand-Dukaten	5 fl. 31	—32
20 Franken-Stücke	9 fl. 20	—21
Engl. Sovereigns	11 fl. 44	—48
5 Franken-Thaler	2 fl. 20	—21
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>

G m ü n d.

Ein freundliches meublirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten, wo? sagt die

Redaktion.